

Liebe Gemeinde,

„Lätare – freue dich!“, so heißt der heutige Sonntag im Kirchenjahr. Viele von Ihnen werden dieser Aufforderung nachkommen können, gerade auch, weil der Frühling beginnt: die Abende werden länger. Die Natur erwacht mit dem morgendlichen Gezwitscher der Vögel zu neuem Leben. Die Bäume und Sträucher beginnen zu erblühen. Grund genug zu rufen: „Lätare - freue dich!“

Und das mitten in der Passionszeit! In einer Zeit des Kirchenjahres also, in der wir in besonderer Weise des Leidens Christi gedenken.

„Lätare - freue dich!“ Für mich gibt es heute noch drei weitere, sehr konkrete Gründe zu rufen: „Ich freue mich!“

Ich freue mich sehr, dass heute ein neuer Bundespräsident gewählt wird. Ich freue mich noch mehr, dass unsere Kirchengemeinde heute „ihren“ neuen Kirchenvorstand wählt. Und ich freue mich von Herzen, dass sich elf Frauen und Männer bereit erklärt haben, für diesen neuen Kirchenvorstand zu kandidieren.

Sie haben sicherlich das große Banner an unserer Kirche gesehen. Es bewirbt das Motto der Kirchenvorstandswahl:

„Gemeinde stark machen!“

Aber wie macht man eine Kirchengemeinde stark? Was ist nötig, damit Menschen sagen: „Das ist aber eine starke Gemeinde!“

Ich lese aus einem Brief in der Bibel, der die passende Antwort auf diese Fragen gibt. Es ist der 1. Brief des Paulus an die Korinther. Dort heißt es im 12. Kapitel:

Bibeltext 1. Korinther 12, 4-11 aus der Bibel (sic!) vorlesen!

Soweit der Brief. Was seine Worte meinen, wir für mich in keiner anderen Situation so deutlich, wie bei der Kirchenvorstandswahl in einer „starken Gemeinde“: denn von verschiedenen Gaben ist in ihnen die Rede, von verschiedenen Ämtern und von verschiedenen Kräften. Aber es ist auch die Rede von einem Gott, einem Herrn und einem Geist.

Betrachten Sie mit mir zunächst die Kräfte, Ämter und Dienste.

Bei einer Kirchenvorstandswahl geht es um eines dieser Ämter, nämlich das Amt des Kirchenvorstehers. Es ist das Amt desje-

nigen, der in einem Gremium der Kirchengemeinde vorsteht und sie damit leitet.

Verschiedene Kräfte werden dazu geführt haben, dass sich Menschen aus unserer Gemeinde in dieses Amt wählen lassen wollen.

Da ist zunächst die Kraft der eigenen Erfahrung mit dem Amt. Sie wird diejenigen bewegt haben, die bereits ein oder zwei oder gar drei Perioden im Kirchenvorstand mit arbeiten. Es muss eine gute Erfahrung gewesen sein! Deshalb stellen sich diese Menschen heute erneut zur Wahl.

Daneben gibt es noch die Kraft, des „Sich-Überzeugen-Lassens“. „Du würdest gut in den Kirchenvorstand passen!“, wird der eine oder andere der neuen Kandidatinnen und Kandidaten des Öfteren gehört haben. Oder aber auch: „Gerade du musst dich mit deinen Gaben und Begabungen unbedingt für unsere Gemeinde einsetzen!“

Und damit bin ich bei den Gaben angelangt. Denn es ist zwar ein und dasselbe Amt, aber es sind eben doch vielfältige Gaben, die jeder einzelne in dieses Amt einbringt.

Welche Gaben bringen nun unsere Kandidatinnen und Kandidaten mit? Zunächst einmal Mut. Und das alle. Ausnahmslos.

Denn es ist mutig, sich einer Wahl zu stellen. Es ist ebenso mutig, sich auf die verschiedenen Arbeitsfelder einer Kirchengemeinde einzulassen.

Als ich unsere elf Kandidatinnen und Kandidaten näher betrachtete, fiel mir auf, dass sich unsere Gemeinde auf sehr unterschiedliche Gaben und Begabungen freuen kann. Deshalb will ich jetzt einen Schnelldurchlauf durch den Wahlaufsatz wagen und mit meinen, natürlich höchst subjektiven, Worten schildern, was mir an Begabungen und Gaben sofort in den Blick gekommen ist.

Da ist zunächst Birgit Baars: von der Steuerfachgehilfin und Mutter von vier Kindern kann man mit Fug und Recht sagen, dass „die Kleinen in der Gemeinde“ ihr besonders am Herzen liegen, denn sie leitet den Spielkreis, arbeitet im Kindergottesdienst und bei den Kinderbibeltagen mit und fühlt sich außerdem für die Kindertagesstätte verantwortlich.

Dann Elvira Fuhlroth: die freundlich zugewandte Art und die langjährige Verwurzelung der Verwaltungsfachangestellten in der Matthäusgemeinde paaren sich mit einer realistischen Sicht auf finanzielle Ressourcen und eröffnen so den Blick zu einer lebendigen Gemeindegemeinschaft für alle Generationen.

Daneben Christine Hoins: Die Angestellte im öffentlichen Gesundheitsdienst möchte mit ihren Ideen, Kenntnisse und Fähigkeiten schwerpunktmäßig die Kinder- und Jugendarbeit mit gestalten. Und ich bin mir sicher: dabei werden viele farbenprächtige Bilder in Hundertwasser-Manier entstehen, die letztlich Ausdruck der Farbenpracht unserer Gemeinde sind.

Außerdem Dorothea Jahns: die diplomierte Betriebswirtin lädt nicht nur während der „Mittwochsruhen“, sondern auch im Gottesdienst dazu ein, sich der frohen Botschaft von Jesus auf vielfältige Art und Weise zu nähern. Daneben behält sie die Rahmenbedingungen der Matthäusgemeinde stets im Blick und sucht bei Problemen zielgerichtet nach konstruktiven und pragmatischen Lösungen.

Auch Ilona Jordan: die schon viele Jahre in der Matthäusgemeinde beheimatete Bankkauffrau strahlt nicht nur geistig, sondern auch geistlich Ruhe und Gelassenheit aus. Sie leitet mit Umsicht die „Frauen unterwegs“ und trägt ihre Glaubensstärke deutlich in die Arbeit des Andachtsteams mit ein.

Und Willi Lange: der Rechtsanwalt und amtierende Kirchenvorstandsvorsitzende hat wie kein anderer die Gabe, vielfältige und mitunter schwierige und komplexe Aufgaben zu bewältigen, gesunde finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen und tragfähige Lösungen für unsere Gemeinde zu finden.

Dann Petra Lubetzky: die pragmatisch ausgerichtete Krankenschwester hat oft das passende Wort zur rechten Zeit, was immer zur konstruktiv-zügigen Beendigung von Diskussionen führt. Daneben ist sie aus bestimmten Projekten, wie etwa der Durchführung des Tauffestes am Hohnhorstsee mit beinahe 30 Täuflingen nicht wegzudenken, und auch der Kindergartenausschuss wäre ohne ihre Mitarbeit deutlich beschnitten.

Daneben Andreas Prüß: der Handelslehrer mit dem Zweitfach Religion kann nicht nur zaubern, sondern er hat auch die Finanzen unserer Gemeinde deutlich im Blick. Spendenaufrufe sind in der Regel von ihm formuliert, was auch darin begründet ist, dass er meint, gute Ideen, wie etwa das regionale Konfirmandenmodell „Auf Kurs“, sollten niemals am Geld scheitern.

Außerdem Dr. Ron Spier: der Bergbauingenieur engagiert sich bereits seit Jahren als Teamer im Konfirmandenmodell „Auf Kurs“, und die Fahrt „Auf Flotte“ ist ohne ihn eigentlich nicht denkbar. Durch pfiffige Ideen, wie etwa das Keksebacken und -verkaufen in der letzten Advents- und Weihnachtszeit hat er maßgeblich mit dazu beigetragen, die Finanzierung unseres Konfirmandenmodells zu gewährleisten.

Auch Dr. Rolf Tatchen: seine Beiträge in den Kirchenvorstandssitzungen zeichnen sich stets durch Umsicht, Weitsicht und den rechten Humor zur rechten Zeit aus. Seine Mitarbeit

im Vorstand der Matthäus-Stiftung Lehrte trägt maßgeblich mit dazu bei, der Gemeindearbeit neue Perspektiven zu eröffnen, und seine Stimme als Lektor im Gottesdienst wird von vielen überaus geschätzt ;-)

Und last, but not least Klaus-Peter Wulf: wenn es um Bausachen bei unseren Kirchen, Pfarrhäuser oder Gemeindehäusern geht, ist der Diplom-Ingenieur stets und unverzüglich mit Sachverstand zur Stelle. Funktioniert die Lautsprecheranlage nicht, weiß er sicher Rat. Und löst sich der Sockel des Taufbeckens, hat er unter Garantie eine Lösung dafür parat.

Gaben und Begabungen von elf Kandidatinnen und Kandidaten - natürlich höchst subjektiv und alles andere als vollständig von mir dargestellt. Und doch macht mein Schnelldurchlauf durch den Wahlaufsatz eines deutlich: eine bunte und lebendige Gemeinschaft stellt sich da zur Wahl, und ist es mehr als schade, dass von den elf Kandidatinnen und Kandidaten am Ende nur sieben gewählt werden können.

Aber genau an diesem Punkt wird ein Satz aus dem Paulusbrief wichtig, nämlich der Satz: „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen“.

Am Abend der Wahl wird nämlich deutlich, wessen Geistes Kind wir sind. Unsere Stimme haben wir dann sicherlich nach bestem Wissen und Gewissen und zum Wohle der Kirchengemeinde abgegeben. Aber welche unserer Kandidatinnen und Kandidaten dann als Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher tatsächlich gewählt sind, steht noch auf einem anderen Blatt.

Im Persönlichen kann es dann nämlich schmerzen, wenn man nicht genug Stimmen auf sich und die eigenen Gaben vereinen konnte, um im neuen Kirchenvorstand mitzuwirken.

Dann muss man sich erneut vor Augen halten, dass die unterschiedlichen Gaben durch den einen Geist Gottes in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern einer Kirchengemeinde zum Lobe Gottes wirken und dass der Geist des lebendigen Gottes alle unterschiedlichen Begabungen zusammen führt, damit die Gemeinde Gottes auf Erden stark wird.

Auch wenn sich am Ende dieses Tages der eine oder andere die Fragen stellt: „War es richtig zu kandidieren? Hat sich der Einsatz gelohnt? Zumal, weil ich den direkten Sprung in den neuen Kirchenvorstand verpasst habe?“, kann die Antwort auf diese Fragen nur lauten: „Auch eure Gaben sind in unserer Kirchengemeinde durch den einen Geist absolut wichtig - vielleicht im Moment noch nicht im Gremium des Kirchenvorstandes; aber

das kann sich auch schnell ändern, und jeder von euch bleibt als Nachrückender sozusagen abrufbereit auf der Ersatzbank des Kirchenvorstandes -. Darüber hinaus aber sind eure Gaben und Begabungen dann eben an anderer Stelle in der Kirchengemeinde wichtig. Denn jede Begabung und jede Gabe, die ihr der Matthäusgemeinde zur Verfügung stellt, macht unsere Gemeinde stark!“

Noch einmal: „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen“.

Dieser Gott ruft uns, an welcher Stelle der Kirchengemeinde auch immer, zur Mitarbeit. Zusammen gehören wir als Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher, als Ehrenamtliche und Hauptamtliche, als Männer und Frauen, als Jugendliche und Erwachsene zu dieser Gemeinde, die der eine Geist beruft zur Ehre Gottes.

Das ist Auszeichnung und Ansporn für einen jeden von uns, nicht nur für diejenigen, die sich heute zur Wahl stellen.

Gott ruft uns, dass wir unsere Gaben in seinen Dienst stellen.
Er freut sich aber auch über einen jeden von uns, der diesem
Ruf folgt.

Deshalb: „Lätare – Freue dich!“ Denn: Gott freut sich über
dich! Über dich als Kirchenvorstandskandidatin und –kandida-
ten, über dich als Wählerin und Wähler. Und über uns alle, dass
wir seine Gemeinde stark machen. Amen.